
Zwischen Eriz und Horrenbach

Die Koppisbrücke hat jetzt eine Schautafel

1832 wurde die Koppisbrücke über die Zulg gebaut. Damals als wichtige Verbindung zwischen dem linken und rechten Zulgtal. Nach dem Einsturz der alten Brücke 1986 konnte sie ein Jahr später wieder aufgebaut werden. Jetzt hat die Brücke eine Schautafel mit vielen Informationen.

Die Koppisbrücke war jahrelang eine wichtige Verbindung zwischen dem Eriz und dem Horrenbach. Sie verkürzte nicht nur die Wege zur Mühle, Bäckerei und Sägerei, sondern diente den Kirchgängern aus Horrenbach ebenfalls als Abkürzung, um zur Kirche Schwarzenegg zu gelangen. Doch in der Nacht des 27. Aprils 1986 rutschte ein Widerlager der Koppisbrücke ab, die gesamte Holzbrücke stürzte ein und wurde von der Zulg weggespült. Auf die Initiative von Walter Wytttenbach bildete sich ein Komitee mit Vertretern aus den Gemeinden Eriz und Horrenbach, welches sich für den Wiederaufbau der Koppisbrücke nach altem Vorbild einsetzte. Neuerdings zielt eine Schautafel den mittlerweile von Wanderern und Bikern genutzten Übergang. Die Tafel erklärt die Geschichte und die einstige Bedeutung der Brücke und sie gibt auch Auskunft über den Wiederaufbau des Zulgüberganges durch die Initiativgruppe und die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Geschichtlich interessante Stelle

Die Koppisbrücke liefert indessen auch interessante geologische Informationen. Auf der südlichen Horrenbach-Seite der Zulg befindet sich eine erdgeschichtlich höchst interessante Stelle. Dort findet sich Gesteinsmaterial, das aus den Berner und Walliser Alpen, unter anderem aus dem Saaser- und dem Mattertal, stammt. Vor etwa 25 Millionen Jahren hat es die Ur-Ur-Aare dorthin transportiert und abgelagert. Daraus ist im Laufe der Zeit die Hünibach-Nagelfluh entstanden.

Die Hünibach-Nagelfluh bildet eine rund 500 Meter dicke geologische Einheit zwischen dem Thunersee und dem Eriztal. Sie besteht aus einer Abfolge von 5 bis 10 Meter dicken Nagelfluhbänken und dünneren Ton- und Sandsteinschichten. Nagelfluhbänke sind Kiesbänke, die durch einen breiten Fluss, dort eben die Ur-Ur-Aare, abgelagert und im Laufe der Zeit durch Druck und Einlagerung von Kalk verfestigt wurden.

Verschiedenes Gestein

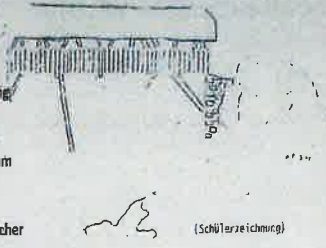
Die Gerölle in der Hünibach-Nagelfluh bestehen aus ganz verschiedenem Gestein: Granite, Gneise, Kalke, Sandsteine und sogar vulkanisches Gestein. Sie stammen mehrheitlich aus alpinen Decken, die heute gänzlich abgetragen sind. Ursprünglich wurden die Geröllschichten horizontal abgelagert. Vor etwa 20 Millionen Jahren wurden sie dann durch die Kräfte der Alpenbildung in südwestlicher Richtung gekippt. Die Entstehung der Alpen und des Juras haben auch dazu geführt, dass sich die Abflussrichtungen der Flüsse im Laufe der Erdgeschichte stetig verändert haben.

Heute liegt bei der Koppisbrücke ein gut eingerichteter Brätliplatz und Pick-Nick-Tische, um welche sich Eriztal Tourismus kümmert. Und es liegt ein Gästebuch bereit, welches das Benutzen der Brücke dokumentiert. sku

Zur Geschichte und Bedeutung der Koppisbrücke

Die über 200 Jahre alte Koppisbrücke stürzte im Frühjahr 1985 in die Zulgschlucht. Dabei wurde das einzigartige Bauwerk im Erital total zerstört.

Als ältester Übergang zwischen Sonn- u. Schattseite war die Koppisbrücke bis zum Beginn des letzten Jahrhunderts von grosser wirtschaftlicher Bedeutung.



Das Leben auf der Horrenbach-Seite hing entscheidend von dieser sicheren Verbindung über die Zulgschlucht ab:

- Verkehrsweg der Bauern und Küher
- Weg zur Mühle (Bäckerei) und Sägerel im Koppis
- Kirchweg nach Schwarzenegg

Vermutlich veranlasste die Obrigkeit in Bern den Bau einer solch stolzen, gedeckten Holzbrücke mit einer Spannweite von 20m. Das genaue Baujahr ist unbekannt. 1926 wurde bei Instandstellungsarbeiten das linke Widerlager an einer Nagelfluhrippe aufgemauert. Diese Auflage brach 1985 plötzlich ab und riss die Brücke in die Tiefe.

WANDERWEG - VEREINIGUNG DER ZÜRIS
INFORMATIONEN - SCHROTT
KOLBRUNNEN NACH ALDEN MUSEUM

Einer Initiativgruppe unter Leitung von Walter Wytenbach und vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern ist es zu verdanken, dass im Herbst 1987 die nach alter Zimmermannskunst wieder aufgebaute Koppisbrücke eingeweiht werden konnte. Die neue Spannweite der Brücke beträgt 24m.

Fritz Wytenbach/Karl-Ludwig Hertig

Eine Schautafel umschreibt die Geschichte der Koppisbrücke.



Die Koppisbrücke steht an einer geologisch interessanten Stelle.